

KONTAKT



Aus dem Inhalt:

Neuer Bischof	Seite 4, 5
Zum Thema	Seite 3 - 12
Unsere Sternsinger	Seite 18

Jahr der Barmherzigkeit

Termine zum (Vor-)Merken

EZA-Markt: 27.-28. Februar, 19.-20. März (mit Palmbeserlverkauf)

Jugendmesse: 27. Februar, 18 Uhr; 13. März, 10 Uhr
(Vorstellung der FirmkandidatInnen)

Kinderwortgottesdienst: 28. Februar, 27. März (9.55 Uhr, gr. Pfarrsaal)

Kindermessen: 6. März (Vorstellung der Erstkommunikanten),
20. März (Kinderelement), 10 Uhr und 25. März, 15 Uhr

Frühschoppen: 13. März (Jugend), 22. Mai (Cafe am Vormittag)

Kranken- und Altentag: 17. März, 15 Uhr – mit Krankensalbung,
anschließend Agape

Kinderostergottesdienst: 27. März, 9.55 Uhr, großer Pfarrsaal

KBW-Wellnessfahrt nach Montegrotto: 2.–9. April und 10.–17. April

ERSTKOMMUNION 2016

Elternabend für die VS 9 und VS 48: 15. März, 19.30 Uhr

Feier der Erstkommunion der VS 9 und VS 48: 17. April, 10.15 Uhr

FIRMUNG 2016

Firmvorstellungsmesse: 13. März, 10 Uhr

Firm-Wochenende: 2. – 3. April

Gespräch mit Firmlingen: 13. – 15. April

Probe für die Firmung: 22. April, 18 Uhr, Kirchenplatz

Pfarrfirmung 2016: 23. April, 17 Uhr, Firmspender Kan. Pfarrer Dr. Wimmer

AVISI

Kinderfest: 19. Juni

Abschiedsmesse von Pfarrer Wimmer (mit Bischof Maximilian):
Sonntag, 3. Juli, 10 Uhr

Fußwallfahrt: 9. – 12. Juli, Auskünfte u. Anmeldung:
Annemarie Braune, Tel.: 60 23 70

JS-Lager 2016: 17. – 23. Juli in Roßleithen am Gleinkersee

Radwallfahrt: 2. September, Auskünfte u. Anmeldung:
Annemarie Braune, Tel.: 60 23 70

UNSERE FRAUEN

Frauenmesse: Mi., 8 Uhr: 9. Dez., 3. Feb., 9. März, 13. April und 11. Mai,
jeweils 8 Uhr; anschließend

BIBELABENDE

Zu den Bibelabenden mit Pfr. Wimmer sind alle Interessierten, auch
zu einzelnen Abenden, herzlich eingeladen.

Zeit und Ort: Do., 21. April. 19.30 Uhr, kl. Pfs..

ALTENHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein Alten-
heim übersiedeln, so melden Sie dies bitte in der Pfarrkanzlei, damit der
Besuchsdienst der Pfarre diese Personen in die Besucherliste aufnehmen
kann. Herzlichen Dank!

KRANKENKOMMUNION

Wir bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause. Teilen Sie uns
Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Tel. 65 72 95-0.

Feier der österlichen Bußzeit und des Osterfestes 2016

Aschermittwoch: 10. Feb., 8 Uhr u. 19 Uhr: Messe mit Aschenauflegung

Kreuzwege: Fr., 12. Feb. (FA Caritas), 19. Feb. (Senioren) und
26. Feb. (Frauen), jeweils 19 Uhr

Familienfasttag: Fr., 19. Feb. (Sammlung am Sonntag, 28. Feb.)

Glaubensabende: Do., 25. Feb., 3. und 10. März, jeweils 19.30 Uhr

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen: Fr., 4. März, 18.30 Uhr

Abendmeditation (Stille erleben): 11. März (19 Uhr)

Buß- und Versöhnungsfeier: Fr., 18. März, 19 Uhr

Palmsonntag 20. März: Gottesdienste um 8.45 und 10 Uhr.
Palmweihe am Kirchenplatz um 9.45 Uhr (mit Kinderelement)

Gründonnerstag 24. März, 19 Uhr: Abendmahlsfeier und
Fußwaschung

Karfreitag 25. März, 15 Uhr: Kinderliturgie,
19 Uhr: Karfreitagsliturgie (mit Kirchenchor)

Karsamstag 26. März, 9 bis 10 Uhr: Betstunde beim Hl. Grab

Osternacht 26. März, 21 Uhr: Feier der Osternacht (mit KonCHORd),
anschließend Agape

Ostersonntag 27. März: Gottesdienste um 8.45 Uhr und 10 Uhr (mit
Kirchenchor); 10 Uhr: Kinderostergottesdienst (gr. Pfs.)

Ostermontag 28. März: Gottesdienst nur um 8.45 Uhr; am Morgen
um 6.00 Uhr Emmausgang der Jugend



SENIOREN

Seniorenmesse: Do., 11. Feb., 8 Uhr, 17. März, 15 Uhr (mit Krankensal-
bung), 21. April und 12. Mai, 8 Uhr.

Seniorenachmittage: 14-tägig am Donnerstag, jeweils 15 Uhr, kl. Pfs:
4. Feb.: Faschingsfeier, 18. Feb.: Reinhold Nirschl: **Interkonfessio-
nelle Seelsorge im Gefangenenhaus Asten, 3. März:** Dr. Reinhold
und Dr. Hilde Peterwagner: **Orgelmusik von Bach bis Jazz, 17. März:**
Krankensalbung in der Kapelle, anschließend Agape im kl.Pfs., **31.
März:** Mag.^a Isolde Haydtner: **Moderne und nachhaltige Landwirt-
schaft, 14. April:** Dr. Siegfried Ferschmann: **Kostbarkeiten in Böhmen
und Mähren, 28. April:** Trude Madlmayr: **Die Blumeninsel Madeira,
12. Mai:** Hans Stehrer: **Der Künstler Hans Mayrhofer – Irrsee
Treffpunkt Tanz: 16. Dez., 20. Jan. und 17. Feb.,** jeweils Mittwoch,
9 Uhr, kl. Pfs.

Kreuzwegandacht: Fr., 19. Feb., 19 Uhr



WIR ÜBER 60

Wir – alle über 60 willkommen – treffen uns am Dienstag, **9. Feb., 8.
März, 12. April und 10. Mai,** jeweils 15 Uhr.

SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

SelbA-Block: BBBBBBBB

14-tägig, jeweils Mittwoch, 15 – 16.30 Uhr

Trainerin: Mag. Gertraud Petermichl, Tel.: 0650/5611032

Impressum

Medieninhaber: Pfarrblatt der Pfarre Linz-St.Konrad (Alleininhaber), DVR: 0029874(1779), Herausgeber und Redaktion: Pfarre Linz-St.Konrad, Joh.-Sebastian-Bachstraße 27, 4020 Linz,
Tel. 65 72 95-0, Fax 65 72 95-23; Internet: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad, E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at; Redaktion: Mag. Herbert Schicho und Team; Text-
erfassung: Anna Bader; Anzeigen: Helmut Mandl; Layout: MM Graphics – Michael und Eva Moder, Nussböckstr. 51A, 4060 Leonding, E-Mail: moder@aon.at; Hersteller: Trauner
Druck GesmbH & Co KG, Verlags- und Herstellungsort: Linz, Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre, Spendenkonto: VKB IBAN: AT13 1860 0000 1930 0300

Barmherzigkeit – das „Bauchgefühl Gottes“ und seine nach außen gewandte Seite

Pfarrer WALTER WIMMER



Foto Paul Hamm

Was Barmherzigkeit nicht ist

Zu Weihnachten gab es wieder für einige Sträflinge eine Weihnachtsamnestie. Gnade ist vor Recht ergangen und so ist diesen Gefangenen „Barmherzigkeit“ widerfahren. So sehr diese Geste zu begrüßen ist, so entspringt sie letztlich „von oben herab“ dem Gnadenakt eines Richters, der auch anderes entscheiden hätte können. Wäre Barmherzigkeit die von Gott delegierte Entscheidung über solche Gnadenakte, hinge es letztlich von seinem „Bodenpersonal“ ab, ob es den Gnadenhahn aufdreht oder nicht – eine fatale Ausübung „heiliger Macht“ mit einem falschen „Gefälle“! Barmherzigkeit ist auch nicht ein Almosen oder eine überflüssige Beigabe, wie Zucker oder Salz auf einem Gebäck, sondern die der Kirche von Gott übertragene unersetzliche Aufgabe.

Was Barmherzigkeit ist

Sie ist die Innenseite Gottes, also sein innerstes Wesen. Das hebräische Wort dafür bedeutet so viel wie Mutterschoß. Es ist also das einer Mutter zutiefst innewohnende Bauchgefühl eines liebenden unbedingten Ja zu ihrem Kinde. – „Barmherzigkeit ist die nach außen gewandte Seite des Wesens Gottes“ (Thomas von Aquin). Wenn also dieses „Bauchgefühl Gottes“ sich nach außen wendet und der Schöpfung und dem Menschen zuteilwird, geschieht eine alle Wunden heilende Wurzelbehandlung. Alles Unheilvolle; Unfrieden, Krieg, Hass und Streit werden radikal umfassen von Gottes Liebe. Es ist freilich keine Zwangsbeglückung, sondern bedarf der freien Annahme durch

den Menschen. Das neue Gebot Jesu „Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“ (Joh 13,34) besagt, dass diese nach außen gewandte Seite des Wesens Gottes auch durch uns in der Welt wirksam werden soll. „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist“ (Lk 6,36)

Hat die Barmherzigkeit Grenzen?

Wer von uns hat nicht schon erlebt, dass er dem ersten und vielleicht einem zweiten Obdachlosen etwas gegeben hat, aber beim dritten hat er/sie – vielleicht mit schlechtem Gewissen – die Grenzen der Barmherzigkeit an sich erfahren. Man wollte nicht in die „Falle des barmherzigen Samariters“ (vgl. Lk 10) fallen. Grenzenlose Barmherzigkeit ist offenbar nicht alltagstauglich; außerdem würde sie die Entscheidungsfreiheit des Menschen lahmlegen. Es sind wohl wenige, die bis zur Selbstaufgabe gehen. Immer wieder werden wir zwischen konkurrierenden Werten, Interessen und Pflichten abwägen müssen. Wir können nicht allen Menschen in Not helfen. Es gibt auch Abstufungen: Eltern und Familienangehörigen schulde ich mehr als Fernstehenden; das Recht definiert deshalb etwa Unterhaltspflichten. Auch der Staat muss einen Ausgleich zwischen widerstreitenden Werten suchen, etwa zwischen der Hilfe für Flüchtlinge und der für die Armen im eigenen Land.

Jeder muss für sich die Grenzen der Barmherzigkeit ausmachen. Die Frage muss sich freilich auch jeder stellen: Ziehe ich diese Grenzen oft nicht viel zu bald? Und muss der Maßstab der

Barmherzigkeit nicht wir, sondern die Not des anderen sein? Ja, unsere Mittel sind begrenzt, doch wir sind noch lange nicht an die Grenzen unserer Mittel gelangt! Es geht den meisten von uns gut; barmherziger zu sein heißt dann wohl auch, unseren Lebensstil zu bedenken und zu verändern. Papst Franziskus hat das „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen, um einen solchen geistigen und lebensstilmäßigen Klimawandel zu bekräftigen. Viele Menschen lieben den Papst, weil er das Richtige predigt (und vorlebt), aber werden wir es selbst auch tun? Nur so werden wir eine von Hass erfüllte Welt zum Frieden aufbrechen. Hut ab vor dem Mann, der seine Frau bei dem Anschlag in Paris verlor und an die Adresse der Terroristen sagte. „Ihr bekommt meinen Hass nicht!“

Gottes Barmherzigkeit hat keine Grenzen – und die Kirche?

„Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich“ (Phil 2,6f). Gottes Solidarität geht bis an die Ränder des Daseins (deshalb ist er geboren und gestorben „außerhalb der Stadtmauern“), ja bis in den Nullpunkt menschlicher Existenz, zu allen, „die besonders seiner Barmherzigkeit bedürfen“. Er will allen Liebe und Leben schenken, selbst seinen Feinden. Er ist barmherzig, weil er ein Herz für die Menschen hat.

Wenn Barmherzigkeit der wichtigste Auftrag der Kirche ist, müssen auch die Institution

Kirche, was ihre (allzu) menschliche Seite betrifft, und deren „Bodenpersonal“ an die eigene Brust klopfen, denn wie oft haben sie eher den nachtragenden, richtenden und strafenden Gott verkündet?! War das nicht Nabelschau, um selbst mächtig zu bleiben, statt die Quellen des Erbarmens fließen zu lassen? Nur Barmherzigkeit kann die Kirche aus schlechter Praxis und Nachrede und die Welt aus ihren Sackgassen von Terror und Gewalt befreien, denn Versöhnung deeskaliert. Damit ist kein Ausverkauf der Kirche gemeint, wie allzu konservative Kräfte befürchten; es ist auch keine Gleichgültigkeit, sondern es ist Verkündigung der innersten Mitte Gottes und die daraus folgende not-wendende Konsequenz der Nächstenliebe. Hoffentlich nimmt Papst Franziskus eine vom deutschen Sprachzirkel vorgesehene Bitte, in der die Kirche um Vergebung bittet, wo sie Menschen schwer verletzt hat, in sein abschließendes Dokument der Familiensynode auf! – Mögen wir als Kinder des mütterlich-väterlich liebenden Gottes und als Geschwister untereinander „beherzt“ mit- und füreinander leben!



Durchaus selbstkritisch

Manfred Scheuer ist neuer Bischof der Diözese Linz

Das heurige Jahr ist nicht nur der Barmherzigkeit gewidmet, in der Diözese Linz beginnt auch eine neue Ära. Seit 17. Jänner haben wir einen neuen Bischof. Manfred Scheuer wechselt von Innsbruck nach Linz, er kehrt damit auch zurück, denn Scheuer ist in Haibach ob der Donau geboren und studierte in Linz Theologie (Details siehe Kasten). Noch vor der Amtsübernahme nahm sich Bischof Scheuer Zeit, um ein paar Fragen zu beantworten.

In Ihrem neuen Buch schreiben Sie im Kapitel „Macht in der Kirche“, dass wir nicht an einem Zuviel an Leitung leiden, sondern an einem Mangel an Leitungskultur. Was meinen Sie mit dieser Leitungskultur und wie wollen Sie diese konkret in Oberösterreich umsetzen?

Zu Oberösterreich nehme ich noch nicht Stellung. Aber ich meine mit Mangel an Leitungskultur, dass zu wenig entschieden wird, dass keiner die Verantwortung über-

nimmt. Sondern dass es zur Frage des Durchsetzungsvermögens und der Machtverhältnisse wird. Zum Leiten gehören auch das Hören, das Beten, das Unterscheiden und schließlich das Entscheiden.

Aber wie sehen Sie Ihre Leitungskultur?

Da bin ich durchaus selbstkritisch: Meine bisherige Stärke war eher im Bereich der Begleitung und vielleicht auch der Theologie oder der Spiritualität.

Sie diagnostizieren Spannungen zwischen dem Evangelium und dem Zeitgeist – und plädieren andererseits für eine Kirche, die mit den Menschen geht. Ein Widerspruch?

Es ist eine kritische und solidarische Zeitgenossenschaft. Strömungen der Gegenwart haben manche Stärken, aber durchaus auch Vergesslichkeiten. Kommunikation via Internet und Facebook

hat manche Vorteile, reduziert aber auch die Sprache und kann andere Formen der Begegnung nicht ersetzen. Die Frage ist, was gewinnt man und was verliert man. Das gilt auch für die technische Entwicklung, die Fortschrittsgläubigkeit. Viele Errungenschaften haben ihre Schattenseite und die muss man mitbedenken.

Am 8. Dezember war nicht nur der 50. Jahrestages des Endes des 2. Vatikanischen Konzils, sondern Papst Franziskus hat auch ein Jubeljahr zur Barmherzigkeit ausgerufen. Als Caritas-Bischof wohl eine besondere Aufgabe?

Ich verstehe die Barmherzigkeit aus zwei Gleichnissen aus dem Lukasevangelium. Das eine ist der „Barmherzige Samariter“: Barmherzigkeit ist so etwas wie Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und auch die Bereitschaft, das eigene Herz zu öffnen und konkret zu helfen – also die Taten der Barmherzigkeit. Das andere ist

Bischof Manfred Scheuer –

Biografie

Am 17. Jänner 2016 wurde Manfred Scheuer als Bischof von Linz eingeführt. Er kehrt nach 19 Jahren in seine Heimatdiözese zurück.

Manfred Scheuer wurde 1955 geboren und wuchs in Haibach/Donau auf. Er studierte Theologie in Linz und Rom und wurde 1980 von Bischof Franz Sal. Zauner zum Priester der Diözese Linz geweiht. Bis 1985 wirkte er als Pfarrseelsorger in Steyr und St. Georgen an der Gusen. 1985–1988 war Scheuer Assistent bei Prof. Gisbert Greshake am Institut für Dogmatik und Öku-

das Gleichnis vom „barmherzigen Vater und verlorenen Sohn“. Da geht es um Verfehlung, aber auch Umkehr, Versöhnung, Heilung und Eröffnung von neuen Lebensmöglichkeiten. Das ist nicht ein Gnadenakt, sondern Barmherzigkeit setzt ein tieferes und freieres Leben frei.



MAG. HERBERT SCHICHO,
Schönbergstraße

Dompropst Wilhelm Vieböck überreicht Bischof Scheuer einen neuen Bischofsstab als Geschenk des Linzer Domkapitels. © Hermann Wakolbinger / Diözese Linz)



und Statements

mene in Freiburg im Breisgau. 1988–1996 wirkte er als Spiritual des Priesterseminars Linz. 1997 setzte er seine Studien in Freiburg fort und begann mit der theologischen Lehrtätigkeit, zuletzt als Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Theologischen Fakultät Trier. 2003 ernannte ihn Papst Johannes Paul II zum Bischof von Innsbruck.

Der Wahlspruch des neuen Linzer Diözesanbischofs lautet: „Gottes Geist macht lebendig“. Das Amt des Bischofs sieht Scheuer als eines, das Einheit stiftet. Bei der Pressekonferenz am 18. November 2015 im Bildungshaus Schloss Puchberg sprach er sich



für eine Kirche aus, die eine kritische und solidarische Zeitgenossenschaft pflegt, die „klare solidarische Entscheidungen aller gesellschaftlichen Kräfte in unserem Land“ zum Ziel hat und die aus einer „inneren Kraft“ lebt.

Das Logo

zum Jahr der Barmherzigkeit

Das Logo zum „Jahr der Barmherzigkeit“ ist ein Werk des Jesuiten Marko I. Rupnik. Es zeigt den Sohn, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt. Hier wird ein Bild aufgegriffen, das schon die frühe Kirche sehr geschätzt hat, weil es die Liebe Christi zeigt, der das Geheimnis seiner Menschwerdung im Werk der Erlösung zur Vollendung führt. Das Bild ist so gestaltet, dass deutlich wird, wie der gute Hirte in direkten Kontakt mit dem Fleisch des Menschen kommt. Er tut dies mit einer Liebe, die in der Lage ist, Leben zu verändern. Ein Detail des Bildes darf uns nicht entgehen: Der gute Hirte trägt die Menschheit mit



außerordentlicher Barmherzigkeit auf den Schultern und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen. Christus sieht mit dem Auge Adams und dieser mit dem Auge Christi. Jeder Mensch entdeckt also in Christus, dem neuen Adam, die eigene Menschlichkeit und, indem er in Christi Blick die Liebe des Vaters wahrnimmt, die Zukunft,

Gebet zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit

Papst Franziskus

Herr Jesus Christus,
du hast uns gelehrt,
barmherzig zu sein wie der himmlische Vater,
und uns gesagt, wer dich sieht, sieht ihn.
Zeig uns dein Angesicht, und wir werden Heil finden.

Dein liebender Blick
befreite Zachäus und Matthäus
aus der Sklaverei des Geldes;
erlöste die Ehebrecherin und Maria Magdalena davon,
das Glück nur in einem Geschöpf zu suchen;
ließ Petrus nach seinem Verrat weinen
und sicherte dem reumütigen Schächer das Paradies zu.
Lass uns dein Wort an die Samariterin so hören,
als sei es an uns persönlich gerichtet:
„Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht!“

Du bist das sichtbare Antlitz des unsichtbaren Vaters
und offenbarst uns den Gott,
der seine Allmacht vor allem
in der Vergebung und in der Barmherzigkeit zeigt.
Mache die Kirche in der Welt zu deinem sichtbaren Antlitz,
dem Angesicht ihres auferstandenen und verherrlichten Herrn.

Du wolltest, dass deine Diener selbst
der Schwachheit unterworfen sind,
damit sie Mitleid verspüren mit denen,
die in Unwissenheit und Irrtum leben.
Schicke allen, die sich an sie wenden,
die Erfahrung, von Gott erwartet und geliebt zu sein
und bei ihm Vergebung zu finden.

Sende aus deinen Geist
und schenke uns allen seine Salbung,
damit das Jubiläum der Barmherzigkeit
ein Gnadenjahr des Herrn werde
und deine Kirche mit neuer Begeisterung
den Armen die Frohe Botschaft bringe,
den Gefangenen und Unterdrückten die Freiheit verkünde
und den Blinden die Augen öffne.

So bitten wir dich,
auf die Fürsprache Mariens, der Mutter der Barmherzigkeit,
der du mit dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes
lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

Hat das Jahr der Barmherzigkeit ein Glaubwürdigkeitsproblem?

**Viele Menschen begrüßen das von Papst Franziskus aus-
gerufene Jahr der Barmherzigkeit. Andere haben damit
große Schwierigkeiten, weil sie manche Strukturen und
Lehren der Kirche als unbarmherzig empfinden oder sel-
ber Opfer dieser unbarmherzigen Kirche geworden sind.**

Es kommt sehr darauf an, was man unter Barmherzigkeit versteht. Wird sie so verstanden, wie Jesus sie gelebt hat, oder so, wie die Kirche sie im Laufe ihrer Geschichte gedeutet hat. Jesus hat Schuld und Versagen nicht schön geredet, aber jeder und jedem die Chance auf einen bedingungslosen Neuanfang gegeben. Vergebung und Begnadigung waren ihm wichtiger als Strafe und Abbüßen von Schuld.

In der Kirche war und ist das nicht immer und überall so. Unsere Ur-

großeltern haben noch gebetet: Gott du hassst die Sünde, du strafest sie streng ... und im Katechismus steht: Gott ist ein gerechter Richter, der das Gute belohnt und das Böse bestraft. Die Lehre vom strafenden Gott wurde eifrig verkündet und Menschen, die die Gebote der Kirche nicht befolgt haben, unbarmherzig verfolgt, ausgeschlossen und mit Strafen belegt. Sogar für das Jenseits wurden noch Sündenstrafen angenommen, die durch Ablässe getilgt werden mussten. Eine Praxis,

von der sich schon Martin Luther scharf distanziert hatte.

Vieles zu diesem Thema hat sich Gott sei Dank seit dem 2. Vatikanischen Konzil geändert. Aber die Frage, warum die Lehre der Kirche im Namen eines barmherzigen Gottes immer noch nicht verzeihen kann, dass Ehen gescheitert sind, dass Homosexuelle ihre Veranlagung leben wollen, dass Priester ihr Zölibatsversprechen nicht einhalten können und noch vieles andere, bleibt.

Es ist tragisch, dass Menschen, die von dieser Praxis der Kirche betroffen sind, dadurch den Glauben an den gütigen Gott verlieren können. Es ist schlimm, dass noch immer tausende Menschen voller Angst vor der Strafe Gottes sterben, weil sie als Opfer der kirchlichen Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes nicht trauen können.

Ich hoffe und wünsche mir, dass das Jahr der Barmherzigkeit auch zu einem öffentlichen Eingeständ-

nis und Schuldbekennnis von höchster kirchlicher Stelle führen möge, dass sich die Kirche bewusst ist, wie weit sie sich in manchen ihrer Praktiken und Vorstellungen vom Leben und der Lehre Jesu entfernt hat.

Und damit verbunden könnte dann unter anderem die öffentliche Anerkennung sein, dass Zivilehen nach einer Scheidung kein sündhafter Zustand sind, der von den Sakramenten der Kirche, die einen barmherzigen Gott zu verkünden hat, ausschließen würde.



Mag.ª DOROTHEA SCHWARZBAUER-HAUPT, Weesestraße



Dr. Peter Poschusta
Arzt für Allgemeinmedizin
Facharzt für Arbeitsmedizin

Ziegeleistraße 74, 4020 Linz
Telefon: 0732 657126
www.dr-poschusta.at

Mo, Mi, Fr 08:00 - 12:00
Di, Do 14:00 - 18:00

Privat und alle Kassen



Wir sind übersiedelt!

Seit September befindet sich meine Ordination
(Nachfolgepraxis Drs. Aschauer)
in der Ziegeleistraße 74.

Mein Team und ich freuen uns
Sie in unseren neuen,
modernen und barrierefreien Ordinations-
räumlichkeiten begrüßen zu dürfen!

Tierärztin
Dr. Ulla Roberts

Froschberg
Göllerichstr. 3
(nahe Ziegeleistraße)

Hausbesuche und Ordination
Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr
Tel. 66 42 08




**KOMPETENZ IN
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT**

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0

zikaenzi@eitler.at www.eitler.at

Papst Franziskus und die Barmherzigkeit

Barmherzigkeit – dieser Begriff ist für Papst Franziskus der Kern des Evangeliums, sie ist das stärkste Zeichen der Liebe Gottes und bildet die zentrale Idee in seinem Pontifikat. So sagt er bereits bei seiner ersten Ansprache als Papst am 17. März 2013: „Etwas mehr Barmherzigkeit verändert die Welt; es macht sie weniger kalt und mehr gerecht.“ Und in einer seiner ersten Messen als Papst wird er in der Predigt ganz persönlich: „Für mich, ich sage das in aller Bescheidenheit, ist die Barmherzigkeit die stärkste Botschaft des Herrn.“

Diese Einstellung zeigt sich in der **Wahl des Namens Franziskus** – nach dem Hl. Franz von Assisi, einem Vorbild an Zuwendung und Mitgefühl für die Armen, – und im Motto auf dem päpstlichen Wappen: „Misericordiam atque eligendo“ (häufig übersetzt „mit den Augen der Barmherzigkeit“).

Mit der Eröffnung eines außerordentlichen Heiligen Jahres als Jubiläum der Barmherzigkeit am 8. Dezember 2015, dem 50. Jahrestag des Abschlusses des 2. Vatikanischen Konzils, setzt Franziskus einen weiteren Akzent und lädt ein, das mit dem Konzil begonnene Werk fortzuführen.

Barmherzigkeit findet sich in zahlreichen Stellen **in der Bibel**; sie ist „das Schlüsselwort, um Gottes Handeln uns gegenüber zu beschreiben“. Wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn hört Gott in seiner grenzenlosen Barmherzigkeit „nie auf – nicht einmal für einen Moment –, uns in Liebe zu erwarten.“

Besonders im **Bußsakrament** ist Gottes Barmherzigkeit für uns unmittelbar erfahrbar: „Der Beichtstuhl ist kein Folterinstrument, sondern Ort der Barmherzigkeit, an dem der Herr uns anregt, das Bestmögliche zu tun.“ (Interview mit Antonio Spadaro SJ vom 21.09.2013). Franziskus versichert uns voll Überzeugung: „Niemand ist von der Barmherzigkeit Gottes ausgeschlossen, ... Mit viel Liebe blickt Jesus auf uns!... Er wendet sich nie von unseren Sünden ab.“ (Predigt am 13.03.2015). Wir dürfen auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes vertrauen, sollen diese Erfahrung aber auch unsere Mitmenschen spüren lassen: „Wir wollen dieses Wort nicht vergessen: Gott wird es nie müde, uns zu vergeben, nie! ... doch wir werden bisweilen müde, die Vergabung zu erbitten ... Er ist der liebende Vater, ... der dieses Herz der Barmherzigkeit für uns alle hat, und auch wir wollen lernen, mit allen barmherzig zu sein.“ (Angelusgebet am 17.3.2013)

Der Papst fordert mehr **Barmherzigkeit für Menschen, die am Rand stehen**. Er will, dass „wir unsere Herzen öffnen für alle, die an den unterschiedlichsten existenziellen Peripherien leben, die die moderne Welt in oft dramatischer Weise hervorbringt.“ In verschiedenen Aussagen bittet er um Milde und Mitgefühl für wieder-verheiratete Geschiedene, homosexuelle Paare, Kranke, Leidende, Ausgestoßene, Frauen, die abgetrieben haben. Er lädt umgekehrt auch alle ein, „die Barmherzigkeit an sich wirken zu lassen“, besonders jene, „die aufgrund ihrer Lebensführung fern sind von Gott“. Denn: „Die Barmherzigkeit übersteigt stets das Maß der Sünde, und niemand kann der verzeihenden Liebe Gottes Grenzen setzen.“ Mit dem Aufruf, nach Gottes Vor-

bild auch „untereinander barmherzig zu sein“, wendet sich Franziskus nicht nur an die einfachen Christen, sondern er findet auch **deutliche Worte für die Kirche**: „Es ist entscheidend für die Kirche und für die Glaubwürdigkeit ihrer Verkündigung, dass sie in erster Person die Barmherzigkeit lebt und bezeugt! ...“

Die Glaubwürdigkeit der Kirche führt über den Weg der barmherzigen und mitleidenden Liebe.“ Es ist Franziskus bewusst, dass die Realität oft anders ist: „Vielleicht haben wir es für lange Zeit vergessen, auf den Weg der Barmherzigkeit hinzuweisen und ihn zu gehen.“ Darum mahnt er den Klerus: „Es ist die Zeit, zum Wesentlichen zurückzukehren und sich der Schwächen und der Schwierigkeiten unserer Brüder und Schwestern anzunehmen.“

Mit dem folgenden Wunsch wendet sich Papst Franziskus an alle Menschen: „... dass die kommenden Jahre durchtränkt sein mögen von der Barmherzigkeit und dass wir auf alle Menschen zugehen und ihnen die Güte und Zärtlichkeit Gottes bringen!“

(Sofern nicht anders angegeben, entstammen die Zitate der Verkündigungsbulle des außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit vom 11. April 2015)



Dr.ⁱⁿ HILDE PETERWAGNER,
Leharstraße

St. Konrad in Zahlen 2015

Täuflinge	30
Erstkommunikanten	26
Firmlinge	33
Trauungen	12
Kircheneintritte	3
Kirchenaustritte	60
Verstorbene	57

Sammlungen 2015 für die Diözese (Euro)

Caritas-Haussammlung	9.400
Elisabeth-Sammlung	2.780

Für die Dritte Welt

Dreikönigsaktion	18.060
Osthilfe-Fonds	2.350
Familienfasttag	1.330
Christophorusopfer (MIVA)	970
Augustsammlung	1.080
Weltmissionssonntag	950
„Bruder in Not“ – Sei so frei	2.290
Gesamtsumme	38.350

Weitere Spenden aus der Pfarre

James Shekar, Patna/Indien	3.000
Kumar Rayappan/ Ahmedabad/Indien	3.000
Entwicklungsförderung	600
Christian Mayr (Brasilien)	12.000
Sr. Hildegard (Emmaus, Palästina)	14.500
P. Sporschill (pro concordia)	100
Kolping Brasilien	50
Gesamtsumme	33.250

Arbeitskreis Eine-Welt-Projekte

Aidwaise, Uganda	1.010
Straßenkinder, Indien	1.000
Missio: Verfolgte Christen	1.350
Jugendliche, Mexiko (Fr. Ganser)	1.500
Wasserprojekt, Kamerun	2.115
Erdbebenopfer, Nepal	1.000
Frau Ritter, Rumänien	1.200
Weihnachts-Anstatt-Aktion	370
Straßenkinder, Sierra Leone	1.000
Flüchtlinge, Libanon	730
Gesamtsumme	12.901

3 Glaubensabende zu Teresa von Avila



Mag.^a ULRIKE KREUZ,
Theologin, AHS-Lehrerin
in Pension, Linz

2015 feierte die Kirche den 500. Geburtstag von Teresa von Avila – eine Frau, die durch ihre Gottesbeziehung definiert wird. Wenn ich mich in sie vertiefe, bin ich entweder schon mitten drin – oder laufe Gefahr, angesteckt zu werden von ihrer „Gottunmittelbarkeit“. Das unerschütterliche Vertrauen in

Gott, in seine Liebe und Begleitung ist der Schlüssel zum Verstehen ihres Wesens und Werkes. Diese unbedingte Bezogenheit auf Gott engte sie niemals ein, sondern befreite sie von aller Kleinlichkeit, von Egoismus, Gier und besonders von jeder Angst. In einer großen Gelassenheit konnte sie so ihre Talente und Begabungen und auch die „Dinge der Welt“ nützen, ohne Angst vor Verlust, ohne Gekränktheit bei Anfeindungen – immer in ihrer Mitte, ganz authentisch.

Sie hat Bücher verfasst, die spirituell wie literarisch außergewöhnlich sind, und 19 Klöster gegründet. Sie hat mit allen „Größen“ jener Zeit Briefe gewechselt und mit klarem Urteil Ratschläge gegeben – übrigens gefragt wie ungefragt.

Teresa war sehr temperamentvoll und redete gern. Gebet war für sie

das Gespräch mit dem intimsten Freund. Ihr Selbstbewusstsein basierte nicht auf ihren offensichtlichen Talenten, nicht auf Eitelkeit oder übersteigertem Selbstbewusstsein, sondern erwuchs aus ihrer ununterbrochenen Verbindung mit Gott.

Was kann ich / können wir 500 Jahre später davon lernen? – Ein wenig von Teresas Grundhaltung würde genügen, das Leben reicher

und gelassener werden zu lassen. Auch wir sollten im eigenen Interesse unser „Maß“, die Mitte in unserem Leben, finden. Das ist der Sinn der Fastenzeit.

Ich werde heuer als kleine Unterstützung an **3 Abenden** „Impulse“ anbieten – nicht primär Informationsveranstaltungen über das Leben der Heiligen, sondern es geht um UNSER Leben HEUTE, im 21. Jhd.

GLAUBENSABENDE

jeweils Donnerstag, 19.30 Uhr, Pfarrsaal

1. Abend:

25. Februar: „Ich bin ein Weib – und gar kein gutes“ – Teresa von Avila stellt sich vor

2. Abend:

3. März: „Gott allein genügt“ – die Mystikerin Teresa v. Avila

3. Abend:

10. März: „Schlaf nicht, schlaf nicht ...“ – die soziale und politische Wirkungsgeschichte Teresas

IN GENERATIONEN DENKEN
IST VIEL WERT.



„Ich habe viel von meiner Mutter. Den Charakter. Die Nase. Und den behutsamen Umgang mit Werten. Darum vertraue ich in allen Finanzbelangen dem exklusiven Private Banking der VKB-Bank. Weil mein persönlicher Berater, genau wie ich, in Generationen denkt. Und weil er dafür sorgt, dass mein Vermögen auch in Zukunft hervorragend dasteht.“

Nachhaltiges Vermögensmanagement, First-Class Betreuung und Vertrauen sind Ihnen wichtig? Dann informieren Sie sich jetzt. Wir freuen uns auf Sie!

www.vkb-privatebanking.at

VKB | PRIVATE
BANKING

Barmherzigkeit

Barmherzige haben ein Herz für Arme und Unglückliche; erbarmen kommt von „ab-armen“: von Not befreien. In der Bibel ist das Erbarmen ein zentraler Wesenszug Gottes. Das hebräische Wort rachamim bedeutet Mutterleib, Eingeweide, Erbarmen. Ohne Gottes „Mutterleib“ wären wir nicht da. In seinem „Mutterleib“ können und dürfen wir uns entwickeln – Gott sorgt dafür, dass wir heranreifen und lebendig bleiben. Er bleibt mit uns wie eine Mutter verbunden. Uns gilt seine Zuneigung.

Im Alten Testament heißt es immer wieder: „Der Ewige ist ein barmherziger und gnädiger Gott,

langmütig, reich an Huld und Treue.“ (Ex 34,6) Gott ist der Erbarmer. Das Neue Testament bekennt, dass uns durch Gottes Barmherzigkeit Jesus als Licht und Menschenliebe erschienen ist.

Jesus hat Erbarmen. Er lehrt, gibt zu essen und heilt. Den barmherzigen Samariter und den barmherzigen Vater stellt er als Vorbild hin, weil sie helfen, einladen und verzeihen. Wer die göttliche Barmherzigkeit erfahren hat, wird sie durch barmherziges Handeln an den Mitmenschen bezeugen: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ (Lk 6,36). Heiligkeit und Vollkommenheit

gipfeln in der Barmherzigkeit, die Vorrang vor Opfern hat: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“ (Hos 6,6; Mt 9,13). Sie will unseren Umgang miteinander und unsere Gesellschaft und Wirtschaft prägen.

„Den Ablass des Heiligen Jahres zu leben heißt, sich der Barmherzigkeit des Vaters anzuvertrauen in der Gewissheit, dass seine Vergebung sich auf das gesamte Leben der Gläubigen auswirkt. Der Ablass bedeutet, die Heiligkeit der Kirche zu erfahren, die teilhat an allen heilbringenden Früchten der Erlösung durch Christus und die diese in der Vergebung weitergibt bis in die letzte Konsequenz hin-

ein, denn die Liebe Gottes reicht auch dorthin. Leben wir intensiv dieses Jubiläum, indem wir den Vater um die Vergebung der Sünden bitten und um die Ausbreitung seiner barmherzigen Nachsicht.“

(Bischof Franziskus von Rom)

DR. FRANZ KOGLER
Leiter des Linzer Bibelwerkes

CARITAS – Ort der Barmherzigkeit

Ein barmherziger Mensch öffnet sein Herz für fremde Not und macht in seinem Handeln die Liebe Gottes sichtbar. In der Pfarre geschieht dies durch den Fachausschuss Caritas. Seine Mitglieder sehen es als ihre Aufgabe, Not zu lindern sowie die Kranken, Hilfsbedürftigen, Einsamen und Trauernden das Für- und Miteinander einer Pfarrgemeinde erleben und spüren zu lassen.

Zu den zentralen Aufgaben gehört natürlich die materielle Unterstützung von Bedürftigen und Obdachlosen. Wir leisten diese Hilfe in Form von Gutscheinen für Lebensmitteleinkäufe, für Nächti-

gungen in der Notschlafstelle, für warme Mahlzeiten im Vinzenzstüberl, in der Wärmestube oder in ähnlichen Einrichtungen. Wir unterstützen Pfarrangehörige in besonderer Notlage, indem wir in Ausnahmefällen auch einmal die Zahlung eines Mietrückstandes oder einer offenen Strom- oder Wärmerechnung übernehmen. In manchen Fällen besteht unsere Hilfeleistung jedoch nur im Zuhören und in der Vermittlung zu professionellen Einrichtungen. Eine materielle Unterstützung ist natürlich immer nur in begrenztem Ausmaß möglich.

Es geht hier aber nicht nur um finanzielle Hilfe, sondern besonders

auch um den Kontakt zu alten, kranken, einsamen Menschen. Im Rahmen des pfarrlichen Besuchsdienstes wollen wir uns Zeit nehmen für den Anderen, bereit sein für ein längeres Gespräch, zuhören, offen sein für die Sorgen und Nöte unserer Mitmenschen, sie ernst nehmen.

Etwa 40 Personen aus unserer Pfarre leisten regelmäßig ehrenamtlichen Besuchsdienst: So werden kranke Pfarrangehörige in den Krankenhäusern wöchentlich besucht, und auch unsere Senioren in den Altersheimen werden nicht vergessen. Unseren älteren Pfarrangehörigen überbringen wir Geburtstagsbriefe mit den

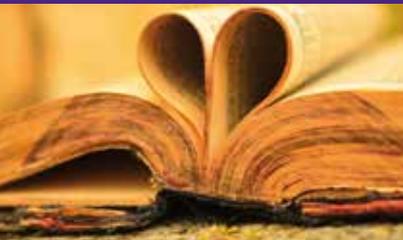
Wünschen unseres Herrn Pfarrers, zu Weihnachten und Ostern besuchen wir auch viele betagte Menschen zu Hause.

Wir gehen auch auf Menschen zu, die einen Angehörigen verloren haben, um sie in ihrer Trauer zu begleiten.

Und so hoffen wir, dass für die Menschen, die wir in Krankenhäusern, Altenheimen oder zuhause besuchen, denen wir Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr schenken, und auch für alle, die wir in einer Notlage materiell unterstützen, durch uns und unser Handeln die Liebe und Barmherzigkeit Gottes spürbar wird.



ULRIKE HAJEK
FA Caritas, Kudlichsztraße



Papst Franziskus hat am 8. Dezember 2015 ein „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen. An diesem Tag hat er im Petersdom in Rom die „Heilige Pforte“ geöffnet, die sonst verschlossen und zugemauert ist. Der Papst öffnet diese Türe nur, wenn ein „Heiliges Jahr“ beginnt, ein Jubiläumsjahr.

Schon das Judentum kennt die Tradition, alle 50 Jahre ein Jubeljahr zu feiern. Da sollen die Schulden erlassen, die Sklaven befreit werden. Und auch die Schöpfung soll ausruhen dürfen. Das erste förmliche Heilige Jahr wurde 1300 von Papst Bonifatius VIII. eingeführt und sollte dann

alle 100 Jahre gefeiert werden. Später wurden die Abstände auf 50 und später auf 33 Jahre reduziert.

Papst Franziskus will nun, dass das Heilige Jahr (vom 8. Dezember 2015 bis 20. November 2016) ganz unter dem Zeichen der Barmherzigkeit steht. Was aber bedeutet dieses Wort? Ist es nicht längst ein Fremdwort geworden, unverständlich und ein bisschen „von oben herab“? Franziskus gibt aber eine gute Hilfe, um zu verstehen, worum es ihm geht. Nicht um Worte, sondern um Werke. Er erinnert an die Werke der Barmherzigkeit. Mitgefühl ist schön und wichtig. Wichtiger ist das Tun. Im Christentum unterscheidet man sieben verschiedene Werke der Barmherzigkeit. Sie sind

eine beispielhafte Aufzählung von Handlungen, in denen sich Nächstenliebe äußert. Die Reihenfolge dieser Werke (Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte kleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und Tote bestatten) folgt der Endzeitrede Jesu in Matthäus (Mt 25, 34-46). Das siebte Werk, die Toten zu bestatten, wurde von dem Kirchenvater Lactantius mit Bezug auf das Buch Tobit (Tob 1, 17-20) hinzugefügt und hat sich in der Folge als Bestandteil der sieben Werke der Barmherzigkeit etabliert. Allerdings hat Lactantius in Epitome divinarum institutionum nicht allein dieses Werk hinzugefügt, sondern insgesamt neun Werke genannt (Trauernde trösten und Sterbende begleiten).

Verbildlichung des Themas steht die sogenannte Vatikanische Weltgerichtstafel – sie befindet sich heute in den Vatikanischen Museen. Diese klassischen sieben Werke der Barmherzigkeit sind ein äußerst beliebtes Thema der kirchlichen Kunst. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung der „Sieben“ im Christentum. Man spricht von den sieben Tugenden, den sieben Lastern, den sieben Sakramenten, den sieben Gaben des Heiligen Geistes, den sieben Schmerzen, den sieben „Freuden Mariens“ etc.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass sich die Werke der Barmherzigkeit dadurch auszeichnen, dass sie von jeher in einer eindrücklichen Sprache verkündet wurden. Das gilt für die Weltgerichtsrede von Mt 25 ebenso wie für die Bildsprache der christlichen Kunst. Die Rhetorik ist darauf gerichtet, die entscheidende Bedeutung dieser Werke für sittlich gutes christliches Handeln vor Augen zu führen. Wenn den Werken der Barmherzigkeit ein derart großer Stellenwert beigemessen wird, wie in der matthäischen Weltgerichtsrede, dann müsste eine hohe Sensibilisierung für Marginalisierte erfolgen; sie können nicht mehr unsichtbar sein. Da sich Jesus in der Rede mit den Bedürftigen identifiziert, ist die strukturelle Integration von Ausgeschlossenen angezeigt.

Bedeutung

Die Bedeutung der Werke liegt darin, dass das Tun der Barmherzigkeit nicht im Gedanken der Belohnung für gute Taten gründet, sondern in der Identifikation mit den Notleidenden (*misericordia*). Im Neuen Testament wird dies im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37) erzählt. Obwohl die Lehre von den guten Taten biblisch begründet werden kann, war sie seit der Reformationszeit Gegenstand konfessioneller Auseinandersetzungen. Martin Luther verurteilte die römische „Weltgerechtigkeit“ scharf. Das Tridentinum hielt dagegen fest, dass ein Gläubiger durch gute Werke seine Gnade vermehren kann. Diese theologischen Streitigkeiten gelten mittlerweile als überwunden.

Darstellung in der Kunst

Die bildliche Darstellung der Werke der Barmherzigkeit setzt in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts ein. Am Anfang der



PROF. DR. ROBERT GERSTL,
Robert-Stolz-Straße



Was bedeutet für Sie Barmherzigkeit?

Frau Helga Haydner befragte Pdie Senioren der Pfarre:

Barmherzigkeit bedeutet für mich nicht nur reden, sondern auch handeln, wie z.B. Menschen mit Beeinträchtigungen wahrnehmen und auf Augenhöhe mit ihnen sprechen, einsamen und kranken Menschen Zeit spenden in Form von Besuchen und Gesprächen. Ebenso ist es mir wichtig, die Not von Mitmenschen zu sehen und eine Unterstützung durch Hilfsbereitschaft zu geben.

Kriemhild Keimelmayr, Froschberg



„Das Schwerste auf Erden ist ein schweres Herz.“ (Ernst Wiechert)

Barmherzigkeit heißt, sein Herz zu öffnen, zu verzeihen oder besser „sich zu erbarmen“, auch wenn man die Schuld des Anderen nicht begreift, und die Last von seinem Herzen zu nehmen, sodass ein Strom von Herz zu Herz entsteht.

Gottes Barmherzigkeit aber ist grenzenlos.

Steffi Reichenpfader, Kudlichstraße



Das Wort „BARMHERZIGKEIT“ berührt einen Hauptnerv des christlichen, menschlichen Lebens. Barmherzigkeit ist die Bereitwilligkeit, aus Nächstenliebe den Notleidenden beizustehen. Zweifellos ist jeder von uns auf andere Menschen angewiesen, vom Säugling bis zur 24-Stunden-Pflege. Der Mensch ist nun einmal ein Sozialwesen („ens sociale“). Im jüngsten Papstschreiben *Misericordiae vultus* wird die Barmherzigkeit als ein gemeinsamer Nenner von Juden, Christen und Muslimen genannt. In den biblischen Büchern wird uns die Nächstenliebe, der Vorrang der Barmherzigkeit, in zahllosen Beispielen, Weisungen und Gleichnissen deutlich gemacht. Gott selbst ist ja die Liebe. Im Vaterunser wenden wir uns an Gottes Barmherzigkeit, wenn wir bitten um das tägliche Brot, um die Vergebung, wie auch wir vergeben. „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.“ (Mt 5,7)

Bert Brandstetter, der Präsident der Katholischen Aktion OÖ, hat kürzlich in den OÖ Nachrichten unsere Welt als ein Dorf mit 100 Bewohnern verdeutlicht. Unter anderen Aspekten wäre so jeder zweite Bewohner unterernährt, 80 Personen hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse, 70 wären Analphabeten, 14 amerikanische Mitbürger besäßen 59 Prozent des Dorfkapitals. Wenn wir Lebensmittel im Kühlschrank, Gewand im Kasten und ein Bett haben, dann sind wir reicher als 75 Prozent der Menschen. Gerechtigkeit, gepaart mit Barmherzigkeit, verträgt in der Welt also noch ganz gewaltigen Nachschub.

So gesehen fällt mir ein Wort des Papstes Paul VI. ein: „Die Politik ist (wäre!?) der Ernstfall der Nächstenliebe.“ Die katholische Welt begeht heuer das „Jahr der Barmherzigkeit“. Es wäre zu wünschen, dass „Barmherzigkeit“ das Wort des Jahres würde.

Johann Stehrer, Niederreithstraße



Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft Gottes, die der Mensch versucht anzunehmen. Das zieht sich durch fast alle Religionen.

Was versteht man unter Barmherzigkeit?

In einer Übersetzung erklärt man dieses Wort mit „ein Herz für die Armen haben“, wobei das Wort Armut auch wieder mehrere Bedeutungen hat. Ein Mensch kann auf mehrere Arten arm und hilfebedürftig sein. Dies zu

erkennen und in aller Stille zu ändern, ist für mich Barmherzigkeit.

Viele Menschen meinen, sie seien barmherzig, wenn sie einem todkranken Menschen Sterbehilfe leisten. Ich meine aber, dass es barmherziger ist, wenn man diesen Menschen eine würdige Sterbebegleitung, möglichst in familiärer Umgebung, zuteilwerden lässt.

Viele Menschen, die Geld spenden, tun das nicht immer aus barmherzigen Gründen. Sie wollen damit die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf sich ziehen oder machen es aus Werbezwecken. Barmherzig sind für mich jene Menschen, die direkt und ohne großes Aufsehen helfen, sei es finanziell oder auch seelisch. Einen einsamen Menschen anzurufen oder zu besuchen, sich die Probleme und Nöte dieser Personen anzuhören und vielleicht auch zu lösen, Krankenbesuche zu machen, ist für mich auch eine Art von Barmherzigkeit.

Während des Jugoslawienkrieges haben meine Frau und ich einen kroatischen Bekannten mit seinen beiden Kindern für einige Monate bei uns aufgenommen. Dies, regelmäßige Spenden an diverse wohltätige Organisationen und Kontakte mit alleinstehenden Menschen sind unser Beitrag zum Thema Barmherzigkeit.

RR Ing. Wolfgang Grasser, Niederreithstraße



Am Mittwoch, 11. November, trafen sich alle Kinder im Kindergarten, wo schon die hell erleuchteten Laternen auf sie warteten. Mit dem Lied: „Ich gehe mit meiner Laterne“, zogen sie zum Kirchenplatz und bildeten einen großen Kreis um den festlich geschmückten Laternentisch. Nach einem Gedicht der Kinder und einem weiteren Laternenlied zogen die Kinder in Begleitung von ruhiger Musik in die Kirche ein.

Pfarrer W. Wimmer sprach mit den Kindern über den heiligen Martin, der mit seiner großen Hilfsbereitschaft für die Armen zu einem unvergesslichen Vorbild geworden ist.

Die von den Kindern selbst gebackenen und vom Pfarrer gesegneten Martinskipferl wurden an alle anwesenden Kinder ausgeteilt, während das Lied „Liebt einander, helfe einander, teilt miteinander euer Brot“ gesungen wurde. Die Feier schloss mit einem stimmungsvollen Lichterzug um die Kirche und um unseren Kindergarten und mit einem gemütlichen Beisammensein beim Punschstand am Kirchenplatz.

Dompfarrer Dr. Maximilian Strasser (Dompfarrbrief 4/2015)

Das unbehagliche Wort „Barmherzigkeit“

„Wenn ein Mensch ... barmherzig zu seinesgleichen ist, wird er nicht selten herablassend und genießt diese Herablassung. So scheint es wenigstens zu sein. Eine der etymologischen Wurzeln des alttestamentlichen Begriffs der Barmherzigkeit bestätigt es: die Barmherzigkeit wird als ein „Sichherabneigen“ aufgefasst. ... Das aber ist schrecklich – Wer will herablassend behandelt werden?“

Mit diesen Sätzen hat Karl Rahner vor 50 Jahren (Schriften zur Theologie, Bd. 7, Einsiedeln 1966, S. 259) das Unbehagen formuliert, das sich bei vielen Menschen einstellt, wenn das Wort „Barmherzig-

keit“ fällt. Mit dem Wort „Barmherzigkeit“ wird indirekt ein „Gefälle“ angesprochen, das zwischen Menschen besteht. Wer zu einem anderen „barmherzig“ ist, erlebt sich als überlegen, und auch der, dem „Barmherzigkeit“ erwiesen wird, erlebt den „Barmherzigen“ als einen, der „von oben herab“ gewährt. Barmherzigkeit wird oft wie ein Almosen erlebt, das einer, der mehr hat, einem anderen zukommen lässt, dem genau das fehlt.

Barmherzigkeit und Menschenwürde

„Scheint denn, dem Barmherzigkeit getan wird, nicht seine letz-

te Würde genommen zu werden, die Würde des Armen und Leidenden, ... erfährt sich der Almosenempfänger, selbst wenn er gierig nach dem Almosen greift, nicht oft tödlich beleidigt in seiner Würde?“

(Karl Rahner, ebd.)

Vielleicht ist es gerade wegen der oben angedeuteten und ausgesprochenen Einwände gegen die „Barmherzigkeit“ gut, dass Papst Franziskus ein „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen hat. Das Ende des II. Vatikanischen Konzils vor genau 50 Jahren ist der unmittelbare Anlass.

„Jahr“ der Barmherzigkeit

„Die Kirche spürt das Verlangen, diesen Moment lebendig zu erhalten. Für sie begann damals ein neuer Weg in ihrer Geschichte. Die Konzilsväter hatten stark – wie ein wahres Wehen des Geistes – die Notwendigkeit verspürt, zu den Menschen ihrer Zeit in einer verständlicheren Weise von Gott zu sprechen. Mauern, die die Kirche allzu lange in einer privilegierten Festung eingeschlossen hatten, wurden eingerissen, und die Zeit war gekommen, um das Evangelium auf eine neue Weise zu verkünden.“

(Papst Franziskus, Misericordiae vultus vom 11. April 2015)

Papst Franziskus beruft sich ausdrücklich auf die Ansprache zur Konzilsöffnung, in der Johannes XXIII. gesagt hatte: „Heute dagegen möchte die Braut Christi lieber das Heilmittel der Barmherzigkeit anwenden als die Waffen der Strenge.“ (Ebd.)

Papst Paul VI. hatte zum Abschluss des Konzils festgestellt, „dass die Religion dieses Konzils die Nächstenliebe ist.“ (Ebd.)

Ich weiß, dass das Wort „Barmherzigkeit“ wie viele andere Wörter unserer religiösen Sprache „verstaubt“ ist, vergleichbar einem alten Möbelstück, das am Dachboden oder im Keller steht. Der „barmherzige Samariter“ aus der Gleichniserzählung Jesu (Lk 10,25–37) ist vielen Menschen auch heute noch ein Begriff. Eine Rettungsorganisation nennt sich „Arbeiter-Samariterbund“. Ich glaube, das was hinter dem Wort „Barmherzigkeit“ bei genauem Hinschauen zum Vorschein kommt, tut uns Menschen gut.

„Heiliges“ Jahr

Das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ (vom 8. Dezember 2015 bis 20. November 2016) kann Anstoß sein, Wesenszüge der christlichen Botschaft neu zu sehen, indem das Wort „Barmherzigkeit“ vom Staub der Jahrhunderte befreit wird.



MAX STRASSER
Dompfarrbrief

GASTHAUS
Niederberger
SCHATZ GMBH

Gasthaus Niederberger
Holzheim 5, 4060 Leonding

Tel: 0732/ 77 14 07, Fax: 0732/ 77 19 65
E-Mail: info@niederberger-gasthaus.at
Web: www.niederberger-gasthaus.at
Montag, Dienstag Ruhetag!



Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Senioren- Adventfeier



ken zur Adventzeit, zu Adventbräuchen und Traditionen rundeten die Feier ab. Für die feierliche Stimmung

In einem feierlichen Rahmen und mit köstlich schmeckendem Weihnachtsgebäck begingen die SeniorInnen die heurige Adventfeier. Mit besinnlich heiteren Geschichten und Gedichten führten Helga und Hans Stehrer sowie Helga Haydtner durch den Nachmittag. Gedan-

sorgte eine Flötengruppe unter der Leitung von Frau Schneemeyer. Auch Pfarrer W. Wimmer war unter den Gästen. Den musikalischen Ausklang übernahm Frau Mag. Ingrid Leonhartsberger. Alle Besucher sangen begeistert bei den bekannten Advent- und Weihnachtsliedern mit.



Dank an verdiente MitarbeiterInnen

Am Ende des Spätgottesdienstes am 4. Adventsonntag dankten Pfarrer W. Wimmer und die beiden PGR-Obleute H. Schwarzbauer-Haupt und D. Nagl drei ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihre langjährige Hilfe:

Frau **Trude Madlmayr** hat mehr als 25 Jahre bei verschiedenen Diensten in der Pfarrkanzlei geholfen, vor allem in der Aktualisierung von Matriken u.dgl.

Herr **Hans Boxhofer** war 10 Jahre ein umsichtiger Taufmesner und war vierzehntägig bei den Taufen in der Pfarre hilfreich präsent.

Herr **Rainer Wiedemann** hat 8 Jahre das kath. Bildungswerk der Pfarre geleitet und damit zu Bildung in einem umfassenderen Sinne viel beigetragen. Auch wenn er und seine Gattin Marianna im Team bleiben, haben nun Gerald und Isolde Haydtner die Leitung übernommen – besten Dank an die beiden und guten Start!

KMB Frühschoppen



Der 17.1.2016 wird zwar nicht wegen des traditionellen KMB Frühschoppens in die Annalen eingehen, sondern vielmehr wegen der Amtseinführung unseres neuen Bischofs Manfred Scheuer am Nachmittag dieses Tages. Der KMB Frühschoppen fand winterlichen Tag in diesem schneearmen Winter statt, daher kamen Lauchsuppe und Gulasch von Herbert Flecker bei den Gästen dieses Frühschoppens sehr gut an.



Herzlichen Dank ...

... sage ich allen Spenderinnen und Spendern – auch im Namen der Pfarrblattredaktion – für Ihre finanzielle Unterstützung für unser Pfarrblatt im vergangenen Jahr.

Wir behandelten die Themen „Religion – in Beziehung zu Aberglaube, Zweifel, Sicherheit und Toleranz“. In der letzten Nummer beschäftigten wir uns mit dem hochaktuellen Thema „Menschen auf der Flucht“. Ich hoffe, es hat Ihr Interesse gefunden.

Wir sind überzeugt, dass unser Pfarrblatt „KONTAKT“ wesentlich zum Mit- und Füreinander der pfarrlichen Gemeinschaft beiträgt und durch die verschiedenen Schwerpunktthemen auch ein Stück Glaubenszeugnis und Glaubensvermittlung ist. „Vergelt's Gott!“



KWG und Fröh-
schoppen des
FA Caritas



Christkönigssonntag



Der letzte Sonntag im Jahreskreis hatte verschiedene Gesichtspunkte: Da war der Christkönigssonntag, aber auch die Elisabethsammlung für die Armen in unserem Land. Frau Brigitte Gruber-Aichberger betonte die Notwendigkeit, die Menschlichkeit in Krisenzeiten wie diesen zu retten und damit auch die von Christus uns verliehene königliche Würde zum Tragen zu bringen. Die Kinder feierten mit Eltern das Fest der hl. Elisabeth, der Patronin der Caritas, und der caritativ-soziale Fachausschuss lud zu einem Fröhschoppen mit wohl-
schme



Adventkränze schmücken mit den

Froschgoscherln

Die Froschgoscherl trafen sich am Freitag vor dem ersten Adventwochenende wieder zum – mittlerweile schon traditionellen – Adventkranzschmücken. Eifrig wurden die Kränze mit Kerzen, Nüssen, Ketten, Efeu, Zapfen, Orangenscheiben, Hagebutten und vielem mehr gestaltet und verziert. Zum Abschluss präsentierten die jungen Künstlerinnen und Künstler stolz ihre wunderschönen Werke.



Besuch am Christkindlmarkt

Am 2. Dezember wählten wir den Christkindlmarkt im Volksgarten als unser Ziel. Dem Geruch der gebrannten Mandeln konnten wir nicht widerstehen, wir kauften eine Tüte davon und ließen sie uns gemeinsam schmecken. Besonderen Gefallen aber fanden wir an den einzelnen Märchenstationen, bei denen die Kinder sehr viel zu erzählen wussten. Der Weg führte uns auch zur lebensgroßen Krippe, die unterschiedlich beleuchtet wurde und von der die Kinder nur schwer wieder wegzubringen waren.



Besuch vom Nikolaus

Als alle Kinder bei der Adventfeier rund um den Adventkranz versammelt saßen, klopfte es an der Tür. Durch gute Einstimmung und Aufklärung über dieses Freudenfest hatte kein Kind Angst vor dem Nikolaus. Gemeinsam sangen wir die Advent- und Nikolauslieder und Pfarrer Wimmer erzählte – in der Gestalt des hl. Nikolaus – die Geschichte vom Kornwunder, die die Kinder schon gut kannten. Mit der letzten Strophe des Liedes: „Musst du auch weitergeh'n, ...“ verabschiedeten wir uns von unserem Besuch. Auf uns wartete die Nikolausjause mit frischen Honigsemmeln und Kinderpunsch.

Am Nachmittag und auch am 5. und 6. Dezember erfreuten Nikolausbesuche noch ca. 100 Kinder bei 30 Familien.





Adventoase 2015

Nehmen wir unsere Mitmenschen als Geschenk an, in ihrer Vielfalt, in ihrer ganz persönlichen Einzigartigkeit. Seien wir selbst Geschenk für sie, so wie uns vor gut 2000 Jahren der Menschensohn geschenkt wurde. SchülerInnen der VS9, begleitet von Cecilia Riccetti und Maria Kastenhofer, gestalteten diese besinnliche Stunde mit Tänzen und Textimpulsen – unter der Regie von Gerhard Gaigg. Stimmungsvoll begleitet von Werken der Komponisten J.S. Bach und G.F. Händel, konnten die Besucher die Zeit der Erwartung und Zuwendung in der nahenden Geburt Christi erspüren.



Kinderwortgottesdienst am Tag der Hl. Lucia

Am 3. Adventssonntag, am Namenstag der Hl. Lucia, feierten die Kinder im großen Pfarrsaal Gottesdienst. Durch den Brauch des „Lichtbringens“, der in Schweden am 13.12. begangen wird, konnten auch die Kinder und ihre Begleitung nachspüren, wie gut es ist, wenn in dunklen Zeiten Licht brennt, wie es ist, beschenkt zu werden und einander zu beschenken und Ansprache zu haben. Dass alle Menschen durch ihr Tun und Sein diese Welt heller machen können, drückte sich in einer Kerzenprozession aus, deren Lichter unsere Mitte heller machten. Die schöne und stimmige Feier beendeten alle Mitfeiernden in der großen Kirche, wo wir weitergaben, was wir im Pfarrsaal erlebt hatten.

Kindermette

Der „Advent 2015“ – die Ankunft vieler tausend Asylwerber in Österreich und die Parallele zum Weihnachtsevangelium wurden uns am 24. Dezember in der Kindermette in einem realitätsnahen „Krippenspiel“ von Schulkindern der VS 48 vor Augen geführt: Eine Herbergssuche im Supermarkt, die von Heimatlosigkeit, Ängsten und Vorurteilen, aber auch von Mitgefühl, Nachdenklichkeit und Großzügigkeit erzählt. Musikalisch umrahmt wurde dieses Spiel, als Hinführung zum Weihnachtsevangelium, vom Chor der 4. Klassen der VS 48 unter der Leitung von Frau Kainz, den Orffs, Gitarren und der Orgel.



Ich danke allen Kindern für ihren Einsatz, ihr Talent, das sie auch in den Ferien zur Verfügung stellen, und den ausdauernden Probenfleiß!

CLAUDIA VOGLSAM,
Religionslehrerin an der VS 48

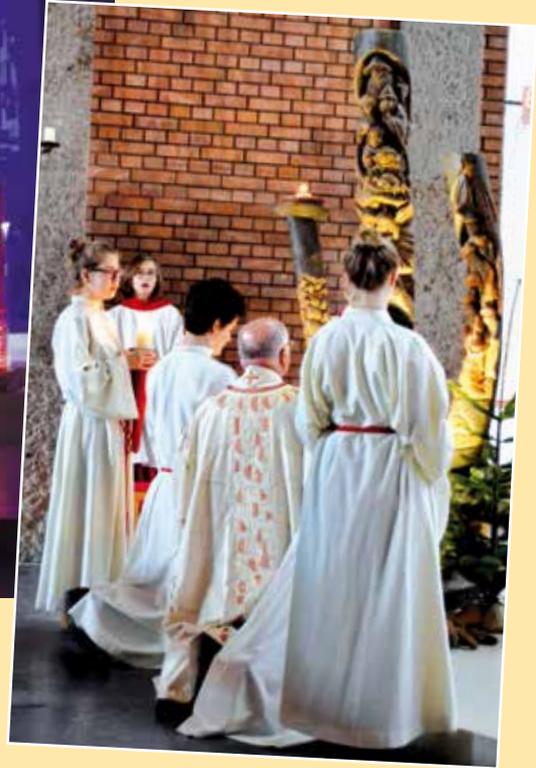
Weihnachten 2015

Der Weihnachtskindergottesdienst (=Kindermette) ist alljährlich der bestbesuchte Gottesdienst. Sehr viel haben diesmal nicht nur die ORFF-Gruppe und die „Froschgoscherl“ beigetragen, sondern vor allem auch die Schü-

lerInnen der VS 48, die eine beeindruckende „Herbergssuche im Supermarkt“ aufführten und damit die Herbergssuche mit Josef und der schwangeren Maria in unsere Gegenwart übersetzten. Vor der Mette um 23 Uhr stimm-

te ein Chor unter der Leitung von Johannes Hasibeder auf die Feier mit ihren Gesängen ein. In der finsternen Kirche erklang der altehrwürdige Gesang „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ...“, vorgetragen von Andreas Janschek. Das „Stille Nacht, Heilige Nacht“ nach dem Evangelium vor der Krippe war wohl der emotionale Höhepunkt. Pfarrer W. Wimmer deutete den „Gehalt“ des Weihnachtsfestes als das Geheimnis der uns von Gott in seiner Menschwerdung geschenkten unbedingten Liebe, als Solidarität Gottes von der Krippe bis zum Kreuz mit allen Kleinen und Zu-kurz-Gekommenen - heute vor allem auch mit den

Flüchtligen, denn auch die heilige Familie war vor Herodes auf der Flucht. Beim Hochamt am Christtag sang unser Kirchenchor, unterstützt vom Orchester, unter der Leitung von Harald Wurmsdobler und Maria Lotz an der Orgel die „Christkindmesse“ von Josef Kronsteiner. Rektor Franz Gruber, der Festprediger, legte den Johannesprolog als hochliterarische und theologische Deutung unseres Menschseins und als die Dramatik der Liebesbeziehung zwischen Gott und den Menschen aus.



Am Samstag, 28. November gestaltete der a capella Chor „Voices“ die Vorabendmesse mit und gab anschließend vor begeistertem Publikum ein Konzert.

Abschied vom Jahre 2015

Es war ein bewegtes und manchmal stürmisches Jahr mit vielen Herausforderungen. Deshalb deutete Pfarrer W. Wimmer ein weihnachtliches Bild eines von den Wellen hin- und hergeschaukelten Bootes, in dem Maria, Josef und das Jesuskind sind und das von einem großen Engel gesteuert wird. Sieben verschiedene Boote zogen in den Gedanken an uns vorbei: das Boot unseres Taufbeckens; das Boot unserer Pfarrge-

meinde, das ab Herbst einen neuen Pfarrer als Steuermann bekommt; das Boot der Diözese Linz, dessen Ruder bereits im Jänner Bischof Manfred Scheuer ergreift; das Schifflein Petri, das – gesteuert von Papst Franziskus – manche Klippen zu vermeiden sucht; das unsolidarische Boot der EU; die Boote der Flüchtlinge, die ihr Lebens auf Spiel setzen und schließlich das je eigene Lebensboot, das zumal für Pfarrer Wimmer das Ufer der Pen-



Zur musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes trug das Flötenensemble „Flautino“ unter der Leitung von Franz Bichler viel bei.

sion als Pfarrer von St. Konrad ab Herbst ansteuert. In der Eucharistiefeier fassten wir Vertrauen, dass Jesus mit im Boote bleibt, auch wenn wir manchmal den Eindruck

haben, dass er schläft, und dass wir auch füreinander Engel sein können, denn „es müssen nicht Männer mit Flügeln sein – die Engel“ (R.O. Wiemer).



Taufelternmesse am Fest der Taufe Jesu

Mehr als ein Dutzend Eltern kamen mit den im letzten Jahr neugetauften Kindern zur „Taufelternmesse“ am 10. Jänner, dem Fest der Taufe Jesu. Zur guten Stimmung und zur besinnlichen Feier trugen viele bei. Musikalisch war es der KonCHORD unter der Leitung von Robert Holzer, gemeinsam mit einigen Instrumentalisten, mit schwungvollen Liedern. Gedanklich berührten die

sehr persönlichen Erfahrungen des Elternpaares Johanna (unsere ehemalige Pastoralassistentin) und Martin Loishandl-Fabjan (ein ehemaliger pfarrlicher Jugendführer, derzeit in Väterkarenz) über Schwangerschaft, Geburt und die darauf folgende Zeit: Gabe und Aufgabe kamen zur Sprache. Einige Eltern brachten Fürbitten mit, ein Vater sprach ein Dankgebet. Wie alle Jahre fand das Fest einen gemütlichen Ausklang bei einer Agape, zu der der Fachausschuss „Ehe und Familie“ eingeladen hatte.





Dreikönigsaktion

Von 2. bis 5. Jänner waren über 30 Kinder und Jugendliche aus unserer Pfarre im Rahmen der Dreikönigsaktion unterwegs, um Spenden für benachteiligte Menschen in den ärmsten Ländern der Welt zu sammeln. Sie zogen durch die Straßen unseres Pfarrgebietes, läuteten an allen Türen und erfreuten die Bewohner mit ihren Liedern. Mit dem bekannten „C+M+B“, das sie an die Türen der besuchten Häuser schrieben, brachten sie den Menschen Gottes

weihnachtlichen Segen. Denn diese Abkürzung steht nicht – wie oft geglaubt wird – für Caspar, Melchior und Balthasar, die Namen der 3 Weisen aus dem Morgenland, sondern für „Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus). Vormittags und nachmittags waren jeweils 4 Gruppen mit 3-5 Kindern und einer Begleitperson unterwegs, auch unser Pastoralassistent Josef Hansbauer war mit dabei. Die Kinder waren sehr engagiert

und motiviert, und hatten sichtlich Spaß an ihrer Aufgabe. Einige waren sogar jeden Tag mit dabei. Am Nachmittag des 5. Jänner machten sich auch eine reine Jugend- und eine Männergruppe bis zum späten Abend auf den Weg. Am 5. und 6. Jänner besuchten die Weisen aus dem Morgenland unsere Gottesdienste und erfreuten die Messbesucher mit ihrem Halleluja und anderen Liedern. Jeweils eine Gruppe war auch bei den Gottesdiensten in St. Anna und im Sonnenhof und zog anschließend zur Freude der betagten Menschen durch die Wohnbereiche der beiden Seniorenheime. Insgesamt waren heuer in Oberösterreich über 16.000 Kinder und Jugendliche für die Dreikönigsaktion unterwegs und öster-

reichweit circa 85.000. Der Erlös der Dreikönigsaktion wird für verschiedene Zwecke verwendet, insgesamt werden über 500 Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Das von uns heuer gewählte Projekt setzt sich besonders für eine Bevölkerungsgruppe im Nordosten Indiens ein. Wir sind stolz auf das erfreuliche Sammelergebnis von € 15.600 in unserer Pfarre (ohne Zahlscheine) und sagen allen Sternsängern, dem Leitungsteam, unserem PA Josef Hansbauer und allen Spendern und Spenderinnen ein herzliches DANKE!

LISA BADER, Kudlichstraße

Ordination AugenART



augenART
GESUNDE UND SCHÖNE AUGEN

Als Augenärztin mit vielen Jahren Berufserfahrung biete ich in meiner neuen Wahlarztordination am Froschberg das gesamte Spektrum der Augenuntersuchungen für jedes Alter an. In meiner Augenschule werden speziell Kinder sowie Patienten mit Schielen und unklaren Sehproblemen abgeklärt und behandelt. Daneben biete ich auch ambulante lidästhetische Chirurgie, Schielchirurgie sowie ästhetische Behandlungen mit Hyaluronsäure und Botox an.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 8-13 Uhr, Mi, 14-18 Uhr und nach tel. Vereinbarung

Adresse:
Ziegeleistraße 74 / 1. Stock, 4020 Linz
Telefon: 0664-241 02 09 | 0732-600 38 6
Email: praxis@augenart.at
Internet: www.augenart.at

Ordination VitalArt



Als Ärztin für Allgemeinmedizin mit Diplom Ernährungsmedizin biete ich in meiner ernährungsmedizinischen Wahlarztordination am Froschberg mit GesundVital-Schlank ein individuelles Gewichtsmanagementprogramm für Erwachsene u. als diplomierte Kinderadipositastrainerin auch ein spezielles Programm für Kinder an. Auch bei Kleinkindern mit Fütterungs- und Schlafproblemen berate ich mit langjähriger Berufserfahrung.

Öffnungszeiten:
nach telefonischer Vereinbarung

Adresse:
Ziegeleistraße 74 / 1. Stock, 4020 Linz
Telefon: 0664-2423888
Email: m.edinger@vitalart.at
Internet: www.vitalart.at

Beautysalon CosmeticART



CosmeticART mit Ulrike Lainer bietet mit Reviderm und Sea of Spa Produkten erstklassige Qualität und individuelle Beratung für Sie und Ihn sowie Jugendliche an. Mein Angebot umfasst unter anderem Medical Beautybehandlungen, medizinische Pediküre & Maniküre, Körperbehandlungen, Enthaaren mit Warmwachs. Meine langjährige Erfahrung als Kosmetikerin garantiert für die Zufriedenheit meiner Kunden.

Öffnungszeiten:
Di-Fr, 10-18 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung auch Abend bzw. Samstag

Adresse:
Ziegeleistraße 74 / 1. Stock, 4020 Linz
Telefon: 0664-883 17 88 8
Email: office@cosmeticart.at
Internet: www.cosmeticart.at

Meinungen der Jugendlichen unserer Pfarre

Barmherzigkeit ist für mich ...

... zu helfen, auch wenn man daraus keinen Profit zieht oder Anerkennung dafür bekommt.

... für andere da zu sein, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.

(Vroni Fehrer)

... denjenigen zu helfen, die es benötigen.

... den Menschen Humanität entgegenzubringen, denen diese nicht ausreichend geboten wird.

(Johanna Hronek)

... zu helfen ohne den Hintergedanken, selbst davon zu profitieren; selbstlos sich vor allem für Schwächere einzusetzen; zu handeln und nicht nur Mitleid zu zeigen.

(Thomas Schwarzbauer)

... mehr als bloßes Erbarmen oder Mitleid. Barmherzig zu sein bedeutet ein warmes, offenes Herz für alle hilfsbedürftigen Menschen zu haben, ohne sich dabei von den eigenen Neigungen leiten zu lassen.

(Sonja Käferböck)

... dort Menschen zu helfen, wo ich es kann, und so wie der barmherzige Samariter nicht an denen vorbeizugehen, die meine Hilfe brauchen.

(Lisa Bader)

... auch an andere zu denken, die es nicht so gut haben wie wir, und versuchen sich für sie einzusetzen. Gerade in der jetzigen Zeit ist das sehr von Bedeutung!

(Kathi Lehner)

... die Sternsingeraktion. So viele motivierte Kinder, die für andere auf die Straße gehen, um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen; die unzähligen Leiter und Leiterinnen, welche ihre wohlverdienten Ferien für einen guten Zweck opfern und auch alle Menschen, die dafür Geld spenden, dass Kindern ein Leben ermöglicht wird, welches wir viel zu oft als selbstverständlich annehmen und wofür wir die Wertschätzung verlieren.

(Daniel Kaun)

... vollkommen vorurteilsfrei und aus reiner Nächstenliebe den Bedürftigen Hilfe zu leisten.

(Niki Podlaha)



MARTINA ROHRER,
Tauberweg

Veranstaltungen Jungschar – Minis – Jugend

Jungschar und Minis

Jausenstation beim „Komm, schau, frag!“ für die Erstkommunionkinder

Am Freitag, 26. Feb. werden von 15 bis 17.30 Uhr für unsere heurigen Erstkommunionkinder wieder die Türen von Kirche, Sakristei und Pfarrheim geöffnet. Zur Stärkung gibt es auf der Entdeckungsreise eine Jausenstation, die unsere JungscharleiterInnen gerne betreuen. Eine erste Gelegenheit für die Kinder, die Jungschar ein wenig kennen zu lernen.

Ostergrußaktion der Jungschar

Sowohl in der Osternacht als auch nach dem Kinderwortgottesdienst am Ostersonntag, 27. März verteilt die Jungschar wieder Grußkarten als kleine Aufmerksamkeit zu Ostern.

Aviso: Jungschar- und MinistrantInnenlager vom 17. – 23. Juli

Für die Urlaubsplanung mit der Familie möchten wir daran erinnern, dass das heurige Jungschar- und Minislager in der zweiten Ferienwoche stattfindet. Wir bitten, den Termin möglichst frei zu halten, damit viele Kinder auf das Lager mitfahren können – Ziel ist Roßleithen am Gleinkersee.

Jugend

Firmvorstellungsmesse und ...

Am 13. März um 10 Uhr werden unsere heurigen Firmlinge im Gottesdienst offiziell vorgestellt. Eine herzliche Einladung an die gesamte Pfarrgemeinde, insbesondere die Eltern, Geschwister und FirmpatInnen, da zu sein und mit den Jugendlichen gemeinsam zu feiern.

... **anschließend Frührschoppen der Jugend**

Am 13. März veranstalten wir einen Frührschoppen, zu dem wir alle Pfarrmitglieder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene recht herzlich einladen! Die Einladung gilt ganz besonders auch den heurigen Firmlingen, die an diesem Tag vorgestellt werden, und ihren Familien. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch und ein fröhliches Miteinander!

Firmung: Samstag, 23. April, 17 Uhr

Probe: Freitag, 22. April, 18 Uhr

JUFAS-Jugendfastenaktion

So., 13. und 20. März, um 18 Uhr

Mi., 9. und 16. März, um 6.15 Uhr

Firmwochenende in Gallneukirchen, Waldheimat, am 2. – 3. April

Alle Firmlinge und ihre 10 FirmbegleiterInnen fahren miteinander auf ein spannendes Wochenende mit Workshops rund um den Hl. Geist und seine Gaben.

Palmsonntag

Heuer wird am Palmsonntag, 20. März in allen drei Gottesdiensten die Passion von Jugendlichen gelesen.

Emmausgang

Schon gute Tradition hat der Emmausgang am Ostermontag. Am 28. März um 6 Uhr gehen wir vom Kirchenplatz auf den Freinberg, um dort miteinander zu spazieren, zu reden und Ostereier zu suchen. Im Anschluss gibt es ein gutes Frühstück, und so gestärkt feiern wir die Hl. Messe.



TAUFTERMINE (Februar – Mai 2016)

Samstag, 13. und 27. Februar, 11 und 14 Uhr
 Samstag, 12. März, 11 und 14 Uhr
 Samstag, 2. April, 11 und 14 Uhr
 Samstag, 16. April, 13 und 15 Uhr
 Samstag, 23. April, 11 Uhr
 Samstag, 7. Mai, 11 und 14 Uhr
 Samstag, 14. Mai, 15 Uhr
 Samstag, 28. Mai, 10 Uhr

Taufspender: Pfarrer Dr. Walter Wimmer
Anmeldung in der Pfarrkanzlei

VERSTORBENE

Dr. Hildegard Kugler	Volksfeststraße
Ing. Robert Leidl	Piringerhofstraße
Leopold Mayrhofer	Leondingerstraße
Dr. Silvia Egger	Deublerstraße
Ernestine Felzmann	Lortzinggasse
AR Monika Wörl	Auf der Halde
Charlotte Hinterhözl	Leondingerstraße
Josef Panuschka	Leondingerstraße
Ernestina Seiberl	Regerstraße
Edith Schacherl	Kudlichstraße
Ing. Anna Obermayr	Holzheimerstraße
Hildegard Preslmayr	Hugo-Wolf-Straße
Anna Hartl	Tauberweg
DI Karl Schreiner	Händelstraße

KIRCHENCHÖRE

5. Fastensonntag, 13. März, 10 Uhr: Firmvorstellmesse – mit KonCHORD (Leitung: Robert Holzer)
Weißer Sonntag – Vorabendmesse, Samstag, 2. April, 18 Uhr: mitgestaltet vom **Chor b.choired; 19 Uhr** – Spirituelles Konzert des Chores b.choired (Leitung: Johann Baumgartner)
Karfreitag, 25. März, 19 Uhr: Kirchenchor – Johannes Passion von H. Schütz (Leitung: Harald Wurmsdobler)
Osternacht, 26. März, 20.30 Uhr: KonCHORD (Leitung: Robert Holzer)
Ostersonntag, 27. März, 10 Uhr: Kirchenchor – Nicolaimesse von Josef Haydn (Leitung: Harald Wurmsdobler)
Firmung, Samstag, 23. April, 17 Uhr: KonCHORD (Leitung: Robert Holzer)
Maiandacht, Sonntag, 1. Mai, 19 Uhr: Kirchenchor (Leitung: Harald Wurmsdobler)
Fronleichnam, Donnerstag, 26. Mai, 8.45 Uhr: Kirchenchor – „Missa Secunda“ von Cesar Bresgen (Leitung: Harald Wurmsdobler)
Sonntag, 3. Juli, 10 Uhr: Krönungsmesse von W. A. Mozart (Kirchenchor und KonCHORD)

TAUFEN

Timo Bachmaier	Wienerstraße
Vinzent Schmiedbauer	Auf der Halde
Henri Tauber	Brahmsstraße
Emma Theresa Paulischta	Kudlichstraße
Anton Josef und Marc Robert Siligan	Hörmannstraße

Baby OFFENER BABYTREFF

Treffpunkt jeden Dienstag, 9 bis 10.30 Uhr, im kl. Pfarrsaal
 Mütter und Väter mit Kleinkindern sind herzlich willkommen!

GOTTESDIENSTZEITEN UND PFARRKANZLEISTUNDEN

Sonn- und Feiertag: 8.45 Uhr und 10 Uhr,
 Vorabendmesse um 18 Uhr bzw. 19 Uhr
Wochentage: Mi., Do. und Fr., 8 Uhr: Messe in der Kapelle
 Freitag: 19 Uhr: siehe S. 2 (Fastenzeittermine)
St. Anna: Di. 16 Uhr (Messe)
Sonnenhof: Mo., Mi., Fr. und So. sowie jeden 1. Sa. im Monat,
 jeweils 9 Uhr in der Kapelle
Freinberg/St. Maximilian: Do., Fr. und Sa. jeweils 6.30 Uhr;
 So. 7.30 Uhr.

Pfarrkanzleistunden:

Montag bis Freitag: 8.30 Uhr bis 12 Uhr
Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr

Tel: 0732/65 72 95-0, **Fax:** 0732/65 72 95-23

E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at
walter.wimmer@dioezese-linz.at
josef.hansbauer@dioezese-linz.at
anna.bader@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad

Besuchen Sie unsere Homepage mit vielen Bildergalerien, Predigten, Aktuellem, Terminen usw.

Eine große Bitte!

An der Herstellung der Pfarrzeitung, sei es in der Redaktion, der EDV-Erfassung, bei der Inseratenbeschaffung, bei der Erstellung der Adressendatei etc. arbeitet eine ganze Reihe von Personen aus unserer Pfarre unentgeltlich mit. Auch alle Autoren schreiben unentgeltlich. Am Prinzip, die Pfarrzeitung jedem Haushalt in der Pfarre zuzusenden, halten wir fest, weil es ein Weg ist, mit jedem Pfarrmitglied in Kontakt zu treten. Wir bitten Sie daher, mit einer Spende mittels beiliegenden Zahlscheines die erheblichen Kosten der Herstellung des Pfarrblattes zu unterstützen und sagen Ihnen dafür herzlichen Dank.

Bitte beachten Sie die neue Bankverbindung bei der VKB – IBAN: AT13 1860 0000 1930 0300 und benutzen Sie den beiliegten Zahlschein!